

I. Einleitung.

Der Weltkrieg ist zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Entstanden durch einen unüberbrückbaren kapitalistischen Gegensatz zwischen dem zur Weltherrschaft drängenden Deutschland und dem seine Weltmacht verteidigenden England zog er andere Völker und Länder in seinen Strudel hinein. In verschiedenen Entwicklungsstadien sich befindend, verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Zielen nachjagend, wurden die Länder und Völker an diese oder jene Seite der beiden Hauptkriegspartner angekoppelt. Jedes Landes Glück und Verderb hing vom Ausgang des Ringens ab. Alle hofften, nach dieser welthistorischen Auseinandersetzung den Weg ihrer weiteren Entwicklung freier und ungehemmter vor sich zu haben.

Es kam aber anders. Der imperialistische räuberische Charakter dieser Auseinandersetzung konnte nur im vollen Siege der einen oder der anderen Seite ausmünden, und darin lag die Tragödie der Gesamtheit der kapitalistischen Welt. Der Verderb des Besiegten mußte den Verderb des Siegers nach sich ziehen. Die weltwirtschaftliche Hineinflechtung jeder national-staatlichen Wirtschaft in die Weltherrschaft machte alle Völker, alle Staaten so von einander abhängig, daß die Existenz und die Entwicklung jedes einzelnen Staates auf der Lebens- und Entwicklungsmöglichkeit aller anderen aufgebaut war. So war also von vornherein der Weltkrieg, unabhängig von dem Erfolge für jede der beiden Teilnehmergruppen, ein Verderb, eine Vernichtung der Gesamtwirtschaft der Menschheit und konnte auf keinen Fall den kämpfenden Staaten und Völkern irgendeinen Vorteil politischer oder wirtschaftlicher Natur bieten. Deswegen konnte dieser Krieg den arbeitenden Massen aller Länder nur eine Verschlimmerung ihrer Lage bringen, denn auch beim herrlichsten Sieg ihrer Bourgeoisie sind sie nur